

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 43.

Dienstag, 23. April 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 19. April. An der Jubiläums-Jagdtrophäen-Ausstellung des Württ. Jagdschutzvereins beteiligt sich auch der König in hervorragender Weise. Die Langseite des ersten Saales zeigt vom König erlegte Geweihe. Auch Prinz Max von Schaumburg-Lippe, Erbprinz von Hohenzollern u. a. S., Frhr. v. Kapler, Geh. Kommerzienrat Duttenhofer haben sehr schöne Geweihe gefandt. Die Ausstellung wird am Sonntag vormittag vom König besichtigt und alsdann dem Publikum geöffnet werden.

Stuttgart, 20. April. Der gegen den früheren Wirt Widmaier wegen Kupferei angestregte Prozeß steht heute vor der hiesigen Strafkammer. Es sind 14 Zeugen geladen, meistens Frauenzimmer. Die Verhandlung wird vormittags nicht zu Ende geführt werden können. Auf die Zeugenvernehmung des früheren Ministerpräsidenten, sowie der in die Angelegenheit verwickelten 2 Justizreferendäre hat die Verteidigung endgültig verzichtet. So viel kann bereits mitgeteilt werden, daß der Prozeß sehr harmloser Natur ist und daß, obgleich der Angeklagte bereits eine Freiheitsstrafe wegen schwerer Erpressung abgebüßt hat, nicht mehr als einige Monate Gefängnisstrafe erhalten wird. Damit wäre die Angelegenheit, die so viel Staub aufgewirbelt hat, auch gerichtlich erledigt.

Heilbronn. Der hiesige Festausbruch des Württ. Kriegerbundes hat nun zu dem am 8. und 9. Juni hier stattfindenden 15. Bundestag sein Einladungsschreiben ergehen lassen. Die hiesige Quartierkommission ist bereits in voller Tätigkeit und auch die Wirtschaftskommission, der in solchen Tagen eine der schwersten Aufgaben zufällt, entfaltet eine emsige Tätigkeit, die namentlich auch die Wahl eines „guten Tropfen“ für die voraussichtlich heißen Tage ins Auge faßt. Eine echt künstlerisch ausgestattete Festpostkarte ist in Arbeit und wird all den Teilnehmern aus Nah und Fern willkommen sein. Und daß der lebensfrohe Heilbronner allem aufbieten wird, seinen Gästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, das ist nicht anders zu erwarten.

Heilbronn, 19. April. Der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Viktor Englert, das Haupt der Meibelsheimer Raubmörderbande, hat

gegen dieses Urteil durch seinen Verteidiger Revision eingelegt.

Heilbronn 20. April. Zur Warnung für Vereine möge eine Verhandlung dienen, die gestern vor der hies. Strafkammer stattfand. In Mundelsheim hatten letzten Winter, wie es anderwärts auch üblich ist, mehrere Vereine Festlichkeiten veranstaltet, die mit einer Gabenverlosung verbunden waren, woran sich auch Nichtmitglieder der betr. Vereine beteiligen durften. Da hierzu eine polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt worden war, wurden die Vorstände bezw. Kassierer der Vereine wegen unerlaubter Veranstaltung einer Lotterie unter Auflage gestellt und verurteilt.

Frankfurt a. M., 18. April. Im Gegensatz zu früheren Mitteilungen meldet nunmehr die „Frankf. Ztg.“, daß die vollständige Liquidation des hiesigen Hauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, dessen Chef im Januar d. J. starb, endgültig beschlossene Sache ist. Das Blatt schreibt dazu: Der Entschluß ist für unseren Platz in hohem Grad bedauerlich, da Frankfurt dadurch sein bedeutendstes Bankhaus verliert. Das Haus bestand seit 1808. Die Liquidation des Hauses ist auch aus dem Gesichtspunkt sehr bedauerlich, als dadurch die Angestellten der Firma, deren Zahl sich auf etwa 80 beläuft, ihre Stellung verlieren.

— Der Reichstagsabgeordnete Fürst Herbert Bismarck hat in seinem Wahlkreis (3. Wahlkreis des Reg.-Bez. Magdeburg) eine Rede gehalten, über die die Magdeb. Ztg. u. a. berichtet: Redner sprach zunächst seine Beunruhigung darüber aus, nach langer Zeit wieder im Wahlkreise anwesend sein zu können. Seit drei Jahren sei der Ausblick nach innen und nach außen weit ernster geworden, als er damals war. Nach innen, weil die verbündeten Regierungen ein Vorgehen gegen die umstürzenden Parteien ablehnten, nach außen, weil auf der anderen Seite unserer Erdkugel ein Armeekorps stehe, um unsere Interessen im fernen Lande zu wahren. Ein Zickzackkurs, den man in den letzten Jahren unserer Regierung manchmal vorwerfen könne, sei falsch und nicht angebracht. Darauf beziehe sich das Wort des alten Reichskanzlers vom 6. Februar 1868: „Fast für jede Sache lassen sich zwei bis drei Wege einschlagen. Welcher der richtige, welcher fehlerhaft ist, entscheidet die Zukunft, vielleicht wenn wir Alle nicht

mehr leben. Aber der Weg, auf dem die Regierung zu Grunde geht, ist der, wenn sie bald dies, bald jenes thut, wenn sie heute etwas zusagt, und dies morgen nicht mehr befolgt.“ Eine Regierung darf nicht schwanken. Hat sie ihren Weg gewählt, so muß sie, ohne rechts und links zu sehen, vorwärts gehen; kommt sie ins Schwanken, so wird sie schwach, und darunter leidet das ganze Staatswesen. Leider steht dem Vorgehen der Sozialdemokratie unsere Regierung passiv gegenüber, während sie sich nach dem Ausspruch unseres großen Königs „Toujours en vedette“ verhalten müßte. Dann ging der Redner auf den Kanzlerwechsel ein und betonte, Graf Bülow sei der befähigste der deutschen Diplomaten. Erfreulich sei sein Interesse für unsere wirtschaftliche Stellung, im Besonderen für die Landwirtschaft.

Bad. Rheinfeld, 19. April. Ueber einen schweren Unglücksfall wird von hier berichtet. Einem Taucher, der zur Turbine Nr. 11 bei den Kraftübertragungswerken hinuntergestiegen war, wurden auf unaufgeklärte Weise 4 Finger der linken Hand eingeklemmt. Da er befürchten mußte, daß der Luftschlauch zerreißen werde, konnte er kein Zeichen zum Herausziehen geben. Nachdem er verzweifelt eine Stunde gewartet, schnitt er sich mit seinem Taschenmesser die eingeklemmten Finger ab, worauf er dann das Zeichen zum Herausziehen gab. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Unglückliche nach dem Spital in Basel verbracht.

Aus Arbon, 19. April wird gemeldet: Die heutige erste Probefahrt des Suter'schen Luftfahrzeuges ist vollständig mißglückt.

London, 19. April. Der Standard meldet aus Kapstadt vom 18.: Amtlich wird mitgeteilt, daß die Pest zunimmt. Man fürchtet, daß noch eine beträchtliche Anzahl Erkrankungen verheimlicht werde.

Petersburg, 19. April. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ halten die Lage der Verbündeten in China für sehr gefährlich, namentlich infolge der Brandstiftung des kaiserlichen Palastes und des Wiedererscheinens neuer chinesischer Truppenkörper in der Provinz Petchili. Das Blatt befürchtet eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren, so daß Rußland vielleicht zu einer neuen Truppenmobilisierung gezwungen ist, denn auch China könne, wie Rußland, ein Jahr 1812 haben. Deswegen rät das Organ des

Fürsten Uchtomski, zur Verhütung neuen Unheils und Glends Peking baldigt zu verlassen und Petchili zu räumen, um begangene Fehler zu verbessern.

Die amerikanische Regierung beschäftigt sich mit dem Plane, für die amerikanische Flotte rund um die Erde Kohlenstationen zu schaffen. Mit Portugal finden Verhandlungen wegen der Bewerbung einer Azoreninsel statt, mit Holland wegen der Erwerbung einer Station auf Curacao; mit Ecuador wird wegen Abtretung der Galapagos-Insel verhandelt. Die Regierung wünscht die Souveränitätsrechte über die betreffenden Territorien, nicht bloß das Recht zu erwerben, Kohlenstationen zu errichten. Das Staatsdepartement sicherte sich bereits das Recht auf Stationen bei Yokohama und in der Nähe von La Paz (Mexiko).

Peking, 17. April. Liu hält eine starke Stellung bei Hulu, 120 Meilen von Paotingfu besetzt. 5000 Deutsche und 3000 Franzosen wurden zu einer Expedition gegen ihn verwendet. Weitere Truppen gehen morgen und Freitag von Peking ab. Die Expedition befehligt Generalmajor von Gayl. Die chinesische Streitmacht soll 10000 Mann betragen. Es wird ein heftiges Gefecht erwartet. Die chinesische Stellung befindet sich mehrere Meilen innerhalb der Grenze des von Waldersee als Operationsphäre der Verbündeten bestimmten Gebietes. Liu weigerte sich bis her, sich zurückzuziehen, indem er erklärte, wenn die Verbündeten wünschten, daß er sich zurückziehe, thäten sie besser, zu ihm zu kommen und ihn zu zwingen. Es wird zwar geglaubt, daß er sich jetzt zurückzieht, doch dürfte dies nur 7—8 Meilen geschehen, um dann eine viel stärkere Stellung einzunehmen.

Peking, 18. April. Der Leichnam des Generals v. Schwarzhoff ist gefunden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, die von dem Hunde des Generals herrührten. Man vermutet, daß v. Schwarzhoff in der Absicht, den Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und dabei durch einen niederstürzenden Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen wurde der Verdacht auf Brandstiftung nicht bestätigt. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch den Ofen im Anrichtezimmer unter der Küche des Oberkommandos. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich der französische Oberleutnant Marchand rühmlich.

Vom Grafen Waldersee selbst liegt heute folgendes bestätigende Telegramm aus Peking vom 18. ds. vor: „Der beste Teil des Winterpalastes ist in vergangener Nacht durch Feuer zerstört worden. General Schwarzhoff hat dabei den Tod gefunden. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt; die französische Garnison und die Japaner leisteten uns bereitwilligst Hilfe. General Gayl, Oberstleutnant Böhm, Major Lauenstein, Hauptmann Wilberg und Leutnant Rauch sowie ich, haben fast unsere ganze Habe verloren.“ Die Fr. Z. erinnert an den Brand von Moskau, der Napoleon I. zwang, die alte russische Residenz zu verlassen. Allgemein bedauert wird das Schicksal des Generalmajors v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, der zu den hervorragendsten Offizieren des deutschen Generalstabes gehörte. Unvergessen

bleibt ihm vor allem sein Auftreten in der Haager Abrüstungskonferenz, wo er geradezu das entscheidende Wort sprach, indem er ausführte, daß Deutschland unter den Lasten des Militarismus nicht erliege, sondern trotz der persönlichen und pekuniären Opfer, die unser Wehrsystem erheische, zu einer Höhe nationalen Wohlstandes gelangt sei wie nie zuvor, und daß ferner die Präsenziffer der Heere nicht durch internationale Verträge festgelegt werden könne, da sie nur eines der vielen Elemente in dem System der nationalen Verteidigung eines jeden Landes bilde und in ihrer Bedeutung wesentlich von diesen bestimmt werde. Diese mutvolle Rede bildete geradezu den Höhepunkt des Kongresses. Wie mit dem Grafen York, so verliert auch mit dem General v. Schwarzhoff die deutsche Armee einen Mann, auf den hohe Erwartungen gesetzt werden durften.

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten
Erzählung von Frank Barrett.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

Der Polizeibeamte ersuchte mich jetzt, ihm in den anstoßenden Speisesaal zu folgen und hier fragte er ohne Umschweife:

„Haben Sie Grund, anzunehmen, daß Ihre Freunde und Partner Sie des Diamanten beraubt haben? Ich stelle diese Frage, weil alle drei behaupten, den ganzen Vormittag im Walde verbracht zu haben, während ich der Ansicht bin, daß sie wenigstens einen Theil dieser Zeit in Southampton verbracht haben.“

„Sind Sie dessen sicher?“

„Ich kann darauf schwören, daß ich die kleine Wilde in ihrem rothen Rock in der Hochstraße in Southampton gesehen habe, bevor ich hierher fuhr.“

Dreizehntes Kapitel.

„Wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, Herr,“ sagte der Beamte, „dann konsultiren Sie Sir Edmunds Rechtsanwalt, Doktor Bray.“

Ich nickte zustimmend und der Beamte rief den Rechtsanwalt herbei. Ich theilte dem Herrn rückhaltslos mit, was sich zgetragen und zeigte ihm schließlich das Lederbeutelchen, welches Brace meiner Ansicht nach in der Kaninchenhöhle verborgen hatte.

„Na, ich muß gestehen,“ rief der Advokat bewundernd, „das sind die durchtriebensten Schufte, die mir je in meinem Leben vorgekommen sind. Ihnen gegenüber sprachen Beide sich mißtrauisch gegeneinander aus, um Sie völlig sicher zu machen und jeden etwa bei Ihnen aufsteigenden Verdacht von sich abzulenken.“

„Ich bin noch niemals so gründlich hinter's Licht geführt worden,“ mußte ich kleinlaut zugeben; „Brace schien mir die verkörperte, biedere lautere Ehrlichkeit. Es war mir ein harter Schlag, den Mann dem ich unbedingt vertraute, als einen Betrüger und Lügner zu erkennen.“

„Sagen Sie getrost: als Mörder, Herr Thorne,“ fiel der Beamte mir ernst ins Wort; „er und kein Anderer war's, der Sie heute Nacht überfiel. Sir Edmund hat mir noch einzelne Details mitgeteilt, nach welchen es mir unzweifelhaft

erscheint, daß Van Hoek der intellektuelle Urheber des Attentates wie des Raubes ist. Der Holländer ist jedenfalls weit klüger, als Joe Brace, er hat den Plan erdacht und sein Kumpan übernahm die Ausführung. — Daß er sich an demselben beteiligt haben könnte, ist bei seinem Zustand wohl nicht anzunehmen; er hätte Brace eher gehindert.“

Ich mußte die Richtigkeit dieser Beweisführung anerkennen und der Beamte fuhr fort:

„Wie mir Sir Edmund sagte, vernahmen Sie, als Sie aus dem linken Flügel in Ihr Zimmer zurückkehrten, in dem von Brace bewohnten Gemach lautes Schnarchen?“

„Ja wohl; es war ganz deutlich zu hören,“ bestätigte ich.

„Dann war es jedenfalls Van Hoek, welcher diese Leistung vollbrachte, um Sie sicher zu machen,“ bemerkte der Advokat mit Bestimmtheit. „Da er nichts Anderes thun konnte, nahm er den Platz des Richters ein, während dieser sich in Ihrem Zimmer installirte — ein neuer Beweis für die Annahme, daß die Beiden unter einer Decke stecken.“

Weder der Beamte, noch ich konnten die Wahrscheinlichkeit dieser Thatjache bestreiten und der Doktor fuhr ernst fort:

„Die nächste und wichtigste Frage lautet: „Was muß zuerst geschehen? die Judicien sind gravirend, dieselben reichen indeß nicht aus, um Brace oder Van Hoek mit Erfolg des Raubes zu zeihen, oder auch nur ihre Teilnahme an demselben zu beweisen. Das Lederfuttoral beweist gar nichts; die Beiden können behaupten, sie hätten es seines Inhalts beraubt gefunden und es versteckt, um unliebsamen Beschuldigungen und Verdächtigungen zu entgehen. Noch wahrscheinlicher indeß dünkt es mir, daß alle Drei einmüthig beschwören werden, Ihr Zeugnis sei falsch und Sie selbst hätten den Diebstahl ausgeführt. Sonach dürfte es sich empfehlen, höchst vorsichtig zu sein und weder durch Aeußerungen noch durch Blicke zu verrathen, daß wir die sauberen Patrone in Verdacht haben.“

Wenn die Gesellschaft Wind davon bekommt, daß wir mit der Absicht umgehen, sie in Anklagezustand zu versetzen, verläßt sie das Land, und die Stadt mit dem nächsten abgehenden Dampfer — in Southampton ist es nicht schwer, sich außer Landes zu begeben — und wir haben noch nicht einmal das Recht, die Abreise zu hindern. Das Erste, was uns zu thun obliegt, ist, das Versteck des Hesperus zu ermitteln. Diese Aufgabe würde Ihnen zufallen,“ sagte Doktor Bray, zu dem Beamten gewandt; „zweifellos ist der Stein in irgend einem Schlupfwinkel in Southampton verborgen und zwar so, daß die Diebe beim ersten Alarm sich seiner bemächtigen können.“

„Noch heute lasse ich jeden Winkel der Stadt durchsuchen,“ rief der Beamte eifrig.

„Schön. Das zweite Erforderniß wäre, die Diebe scharf, wenn auch in unauffälliger Weise, zu beobachten. Wie ich Van Hoek beurtheile, wird er nie und nimmer darauf eingehen, den Diamanten bei einem Fehler gewöhnlichen Schlages zu bergen; weit eher vergräbt er seinen Schatz unter einen Baum oder Strauch

in der Nähe des Docks — er ist ein schlauer Fuchs.“

„Ich werde dafür Sorge tragen, daß einige Schutzleute in Civil die Schurken beobachten,“ nickte der Beamte und zugleich werde ich nach Skotland-Yard, Sitz der obersten Polizeibehörde in London, telegraphiren, und mir zuverlässige Leute erbitten.

„Thun sie das. Um indeß die Diebe nicht aufmerksam zu machen, werden Sie wohl daran thun, das Verhör erst noch eine Zeit lang fortzusetzen und später unter irgend einem Vorwand nach Southampton zurückzukehren. Einstweilen hängt Alles davon ab, Van Hoek und Brace nicht ahnen zu lassen, auf wen sich unser

Verdacht richtet. Auch ihnen, Herr Thorne rathe ich an, sich möglichst zu beherrschen; die Diebe müssen durchaus sicher gemacht werden und je unbefangener Sie den Schurken entgegenreten, um so besser wird's sein.“

Ich mußte die Richtigkeit dieser Ermahnung zugeben und nahm mir fest vor, den wohlgemeinten Rath zu befolgen. Ich bin indeß ein schlechter Schauspieler sobald meine Gefühle ins Spiel kommen, und der Gedanke, den Menschen, welche aus gemeiner Habgier den Plan geschmiedet hatten, mich zu berauben und zu morden, freundlich und unbefangen begegnen zu sollen, empörte mich innerlich. Besonders erbittert war ich gegen Brace; nicht daß

ich Van Hoek für weniger schuldig gehalten hätte, aber ich hatte stets so außerordentlich viel von dem Richter gehalten und gemeinsame Arbeit hatte uns einander viel näher gebracht, wie es dem Holländer gegenüber der Fall gewesen.
(Fortf. folgt.)

Wie aus den Berichten (s. Prospekt) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalreizen die

Apotheker **Schweizer-Pillen.**
Richd. Brandt's

Erhältl. à Schachtel Mk. 1.— In den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr. Moichusgarbe, Absinth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Möbel.

Wegen Umzug verkaufe ich
mein ganzes großes Möbellager

sowie

Spiegel, Divans etc.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

J. Schwersenz, Leopoldstr. 6, Pforzheim.

Ausverkauf

vorjähriger Bestände in

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken,
Portièren, Cretonnes,
Reisedecken, Damen- und Herren-Blaiids.

Bettvorlagen von 50 \mathcal{A} an

Läufer-Stoffe

in Cocos, Wolle u. Plüsch

Linoleum abgepaßt und am Stück.

H. Schmid vorm. C. H. F. Stammbach,

Canzleistraße 1, Stuttgart, Ecke Kronprinzstraße.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen Glanz**, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Deutsche Einheit-

Seife

hat höchste Waschkraft,
ist für jede Wäsche
gleich gut geeignet.

Das Doppelstück 25 Pfennig.
Überall zu haben.

Badefrau

längere Jahre in den ersten Hotels
Wiesbadens thätig, sucht Stelle.

Offerten unter **M. 61393 b** an
Haasenstein & Vogler A. G.
Mannheim.

Citronen und Blut-Orangen

frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal.

Neuenbürg.

Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der
Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per
Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme.

Emil Meißel.

P.S. Auf meine Spezialität

Ungarischer Rotwein,

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter
mache besonders aufmerksam.

Feinste amerikanische

Zungen

in Dosen empfiehlt

Adolf Blumenthal.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
verursacht, sowie quälender Husten finden
schnelle und sichere Linderung beim Ge-
brauch von Dr. Lindenmeyers Salus-Bon-
bons. (Bestandtl.: 10% Alliumsaft, 90%
reinst. Zucker. In Schachteln à Mk 1 bei
Conditor **Lindenberger.**

Pforzheim. Richard Trendel,

vorm. Robert Furtwängler

Dillsteinerstr. 4 am Sedansplatz, früher Deimlingstr. an der Auerbrücke.

Größtes Spiegel-Lager am Platze

von einfach bis feinst

Galerien mit Zubehör.

Bilder

in jeder Preislage,

Vergolderei und Einrahmungsgeschäft

Neuvergoldung alter Spiegel und Bilderrahmen.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarktes.

Erste Ziehung in Stuttgart am 25. April 1901
zweite " " " " 11. Juni "

Hauptgewinne in baar Geld Mk. 15 000, 2 à Mk. 5000, 2 à Mk. 1000, 8 à Mk. 500 u. s. w.

Ferner kommen zur Verlosung 20 Pferde im Ankaufswert von Mk. 18000.

Loose für beide Ziehungen gültig à 2 Mark, einfache Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton geföhrt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein.  Versandt p. Nachnahme  Gut gearbeitet.

Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickellaviatur, mit 3fach 11falte Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechgehäuse, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 echt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 echt. Reg. 100 Stim. M. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 15.-
" 10 " 6 " " 130 " " 19.-	" 21 " 4 " " 154 " " 28.-
" 10 " 8 " " 170 " " 30.-	" 11 " 6 " " 194 " " 40.-

Glodenpiel M. -60 mehr.

Glodenpiel M. 1.- mehr.

Tremolanzug wird mit Mk. 1.- extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonyos, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mk. 1.-
f. Manila:	" " " 1.20
f. Java:	" " " 1.40
f. Westindisch:	" " " 1.60
f. Menado:	" " " 1.70
f. Bourbon:	" " " 1.80
ist. Mokka	" " " 2.-

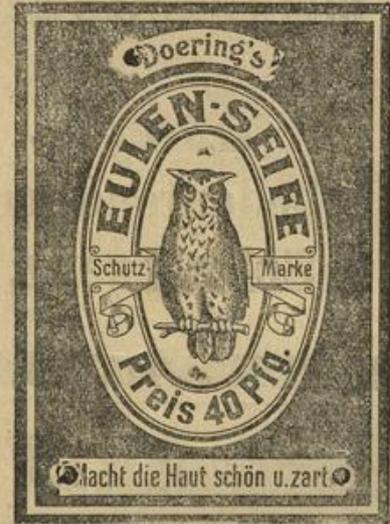
Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Ferner: Naturrellgebrannte Kaffees in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.



J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart
26 Dgafstraße 26

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Madebener Lilienmilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Madebener-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten von 40 Pfg. an,
Lamperie- u. Gläserbürsten,
Maler- und Gipserpinsel,
Staub- und Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Waschbürsten,
Pferdebürsten,
Seppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber.
König-Karlstr.

